

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

319 (14.7.1926) Morgenausgabe

Sollte die sudetendeutschen Politiker zu noch intensiverer Zusammenarbeit ansetzen, zu einer Arbeitsgemeinschaft, die freilich durch das fragwürdige und höchst problematische Vorgehen der deutschen Zollparteien in bedrohliche Prinzipienverletzungen auszuarten scheint.

Keine Beschlüsse der Botschafterkonferenz.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Generalsekretariat der Botschafterkonferenz versichert nachdrücklich, daß keine Note der Botschafterkonferenz in der Abstützungfrage in der letzten Zeit an die Reichsregierung abgehandelt wurde.

Unser Korrespondent fügt hinzu, daß selbstverständlich die Botschafterkonferenz die interalliierte Militärkontrollkommission niemals desaktivieren würde.

Man äußerte sich heute im Generalsekretariat dahin, daß die Kontrollkommission in der letzten Zeit „sehr langsam“ gewesen sei, daß aber ihre Langsamkeit mißbraucht worden wäre.

Um die besetzten Gebiete.

Hoch bei Briand.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Botschafter hatte heute eine Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand.

Konferenz bei Caillaux.

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sieben Uhr abends fand bei Caillaux eine Konferenz sämtlicher Pariser Bankdirektoren statt.

Zum Verbot des Potemkin-Films.

U. Berlin, 13. Juli. Nach Meldungen verschiedener Blätter soll die Prometheus-Gesellschaft, die den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ in Deutschland verleiht, gegen den gestrigen Spruch der Filmoberprüfungsstelle beim Reichsinnenminister Protest erhoben haben.

Giacomo Puccinis „Turandot“.

Deutsche Uraufführung an der Dresdener Staatsoper.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Es ist schwer zu ergründen, warum sowohl auf dem Titelblatt des Klavierauszuges als des Textbuches von Puccinis nachgelassenes letztes Drama „Turandot“, wie auch auf dem Theaterzettel, der die Aufführung ankündigt, der Name Carlo Gozzis ungenannt blieb.

Der französisch-spanische Marokkovertrag.

(Fortsetzung von Seite 1.)

vorbereitet werden. Die beiden Mächte sichern einander an den Grenzen der Zonen das Verwaltungsrecht und das Ueberfliegungsrecht zu.

Der Vertrag schließt mit der Versicherung, daß nunmehr der politisch-militärischen Zusammenarbeit der beiden Mächte, die ihre Früchte trug, eine nützliche, friedliche Zusammenarbeit folgen soll.

Briand empfing sodann die Pressevertreter und gab seiner Befriedigung über das vollkommene Einverständnis zwischen Spanien und Frankreich Ausdruck.

Das französisch-englische Schuldenabkommen.

Vorbehalte Caillaux?

F.H. Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der französische Finanzminister veröffentlicht heute abend das Schuldenabkommen mit England, dem ein Briefwechsel zwischen Caillaux und Churchill angeschlossen ist.

Churchill erwiderte, daß die Rückzahlung der Kriegsschulden Frankreichs ausschließlich unter dessen alleiniger Verantwortlichkeit erfolge.

Erklärungen Churchills im Unterhaus.

v. D. London, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Unterhause gab der Schatzkanzler heute eine Erklärung über die Lösung der Schuldenfrage mit Frankreich ab.

also den Franzosen in diesem Punkt nicht nachgeben können, aber man habe sich dahin geeinigt, daß die beiden Regierungen sich brieflich verständigen sollten, daß, wenn die deutschen Zahlungen einmal eingeleitet würden, Frankreich beanspruchen könnte, daß die Bestimmungen des Abkommens respektiert würden.

Ein französisches Flugzeug abgestürzt.

Zwei Insassen verbrannt.

U. Nürnberg, 13. Juli. Heute abend kurzte in der Nähe von Fürth ein französisches Flugzeug, das aus bisher unbekanntem Grunde Feuer gefangen hatte, brennend ab.

Schwere Arbeitslosenkrawalle in Berlin.

U. Berlin, 13. Juli. In dem städtischen Arbeitsnachweis ist es heute mittag zu schweren Ausschreitungen von Arbeitslosen gekommen. Eine Gruppe von Arbeitsuchenden geriet mit einigen Beamten in Streitigkeiten und veranstaltete darauf eine Demonstration in den Hof des Arbeitsnachweises, wobei aufreizende Reden gehalten wurden.

Vokallertin auf der Ams.

U. Berlin, 13. Juli. Heute vormittag hat auf der Amsdammbahn ein Lokaltrenn stattgefunden, an dem der Berliner Polizeipräsident, der Chef der Verkehrspolizei, der Verkehrsbeigeordnete des Polizeipräsidenten, der Kommandeur der Schutzpolizei, ferner mehrere Herren der Kennleitung teilgenommen haben.

Die internationalen Tenniswettkämpfe.

U. Berlin, 13. Juli. (Zuspruch.) Am dritten Tag der Tenniswettkämpfe Deutschland-Amerika schlug Landmann den Amerikaner Fitzhugh in ausgezeichneter Form.

Tages-Anzeiger.

(Abdruck siehe im Inzeratenteil)

Mittwoch, den 14. Juli 1926.

- Theater: „Maria Stuart“, 7-10 1/2 Uhr.
Stadgarde: Konzert der Polizeimusik, 8-9 Uhr.
Bad. Konservatorium für Musik: Schlußkonzert der Singhufe in der Festhalle, 8 Uhr.
Bad. Volkstheater - Konzerthaus: Balkenstuhl Tod; 700-Jahrestag von Wedel, 4 und 1/2 Uhr.
Grund- und Hausbesitzerverein: Mittalbererversammlung im Kolosseum, 8 Uhr.
Mittelrheinische Musikvereine: Gemischte Besetzung im Bootshaus, 8 1/2 Uhr.
Kaiserl. Schwimmverein: Wasserballspiel gegen S.-B. Jung-Deutschland, Darmstadt, im Röhren-Ring-Bad, 8 Uhr.
Gartenbauverein Karlsruhe: Besichtigung der Stadtgärtnerei, Treffpunkt 8 Uhr abends beim Gartenamt, Ettlingerstr. 6.
Kaiserl. Theater: Großes Souborkonzert, 8 1/2 Uhr.
Zum Weininger: Gartenkonzert - Illuminationen - 8 Uhr.
Kaiserl. Theater: Tanz-Abend, 8 Uhr.
Mittleres Volkstheater: Die Frau, die die Männer besaubert, Aktas, der Lebensretter. Kriechtiere und Dittengespinnst.

Denken mit Stolz erfüllen daß wir, so kurze Zeit nach dem Kriege, in Deutschland eine Bühne haben, die mit solchen überwältigenden Leistungen hervorzutreten vermag. Und wenn man nicht wüßte, daß diese Aufführung unter den denkbar schwierigsten Umständen und in größter Bescheidenheit durchgeführt worden müßte, wäre kein Wort des Lobes für das hier Erreichte zu hoch.

Der Eigenerbaron. Die Wiederholung dieser Operette war wie die Neueinführung sehr gut besetzt. Die scheidenden Künstler, besonders unsere Balletmeisterin Wini Laine, die übrigens nicht an das Stadttheater Breslau, sondern zunächst zur Erholung in ihre Heimat Finnland geht, wurden nochmals gefeiert und mit reichen Blumenpenden geehrt.

Badisches Landestheater. Als letzte Vorstellung dieser Spielzeit geht Ferdinand Raimunds „romantisches Volksstück Der Bauer als Millionär“ am Sonntag, den 18. Juli, zum drittenmal in Szene. — Darnach bleibt das Landestheater bis zum Donnerstag, den 16. September, geschlossen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Juli 1926.

Der Empfang der preisgekrönten Harmoniekapelle

Der Musikverein Harmonie, der beim 5. Verbandsmusikfest des Süddeutschen Musikverbandes in Schwäbisch-Gmünd die höchstmögliche Punktzahl und damit Ehrenpokal der Feststadt Schwäbisch-Gmünd und 1 goldene Medaille errang, wurde gestern Dienstag bei seiner Rückkehr herzlich gefeiert. Auf dem Bahnhofspflanz hatten sich zahlreiche Freunde und Gönner eingefunden. Auf dem Bahnsteig wurden die Mitglieder der Harmoniekapelle, vor allem der Leiter, Herr Hugo Rudolph, beim Einfahren des Zuges lebhaft gefeiert. Damen des Vereins schmückten die Sieger mit Blumen. Auf dem Bahnhofspflanz begrüßte der Karlsruher Liedertanz (Musikdirektor Georg Hoffmann) die preisgekrönte Harmoniekapelle mit dem badischen Sängerspruch. Herr Malermeister Hessel, der 2. Vorsitzende des Vereins, hieß die Harmoniekapelle im Namen des Liedertanzes und der Fulderei herzlich willkommen. Schwer sei der Kampf gewesen, denn schwer sei auch die Konkurrenz gewesen. Desto erfreulicher wäre der Erfolg der Harmoniekapelle, der er die herzlichsten Glückwünsche ausspreche. Er wünschte der Harmoniekapelle weiterhin vollen Erfolg. Mit einem Sängerkhorst schloß die Begrüßung. Der Präsident des Musikvereins Harmonie, Bötzinger, dankte für die Begrüßung, der sich auch noch der Musikverein Eintracht durch Ueberreichung eines Blumenstraußes angeschlossen. Der Musikverein Karlsruhe und der Musikverein Eintracht hatten sich übrigens zum Empfang der Harmoniekapelle am Bahnhof eingefunden. Unter Begleitung einer großen Menschenmenge marschierten nach der Begrüßung die drei Kapellen, in der Mitte die preisgekrönte Harmoniekapelle durch die Eitlingerstraße, Karlsruherstraße, Erbprinzenstraße, Lammstraße, Kaiser-, Karl- und Gartenstraße nach dem Stadtpark, wo am Abend ein Stadtparkkonzert stattfand.



Der Ehrenpokal der Stadt Schwäbisch-Gmünd.

Der von der Harmoniekapelle in Schwäbisch-Gmünd gewonnene Ehrenpokal ist ein Prachtstück deutscher Goldschmiedekunst. Im unteren Schild des Pokals befindet sich das Wappen der Stadt Gmünd, ein Pferd mit Einhorn in farbigem Email. Dieser Schild ruht auf einer kostbaren Ausgearbeiteten, die mit feinen Draht- und Körnerbestickungen versehen ist und wird mittels 4 Metalltrabanten gehalten. Oberhalb ist in Flachrelief modelliert ein „Geiger“ und der höchsten Punkt des Pokals krönt die hl. Cecilia, die Schutzpatronin der Musik. Die Cecilia thront auf einer Metallblüte, die sich oberhalb eines Halbedelsteins befindet, der auf einer kunstgewerblich gegliederten Fassung ruht. Was die beiden metallischen Figuren ungeniem bebildet und goldschmiedisch kunstgewerblich abbildet, sind die minutiösen Draht- und Körnerbestickungen, die dort angebracht sind. Unterhalb der Cecilia ist in prächtig durcharbeiteter Form der „goldene Schuß“, auf der Metallkuppel ornamental betont, der umgeben ist von weiß emaillierten, äußerst zart empfundenen Blüten, die die Anfrucht des Geigers verjünglich bilden sollen. Wie prächtige Kristalle wirken diese Blüten, die an mehreren Stellen diesen feinsensiblen Pokal überziehen. Kostbare Bestickungen und Ausgearbeitungen umrahmen dieses Kleinod seltener Goldschmiedekunst.

Die Beisehung des Ministerialdirektors a. D. Ernst v. Sallwürdt, der im hohen Alter von 88 Jahren gestorben ist, fand gestern vormittag 12 Uhr unter großer Beteiligung statt. Zur letzten Ehrung des verstorbenen Schulmannes hatten sich u. a. mehrere Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts eingefunden; ferner die Direktoren der Karlsruher Mittelschulen und als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Kleinschmidt. Nach der Einsegnung der Leiche durch Herrn Stadtpfarrer Rohde gab dieser in kurzen Umrissen ein Bild über den Lebensgang des Verstorbenen, der als Sohn eines Regierungspräsidenten in Sigmaringen geboren war. In seinen weiteren Ausführungen, denen er den Bibeltext zugrunde legte: „Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat“ schilderte der Geistliche den Verstorbenen als einen hervorragenden Pädagogen mit ausgeprägtem Kunstsinne und musikalischer Begabung. Er streifte das harmonische Zusammenleben Sallwürdts, dem es vergönnt war, mit seiner Gattin die goldene Hochzeit zu feiern, und deren Tod, die erste Dissonanz in sein Eheleben brachte. Herr Direktor Dr. Ott von der Goetheschule, der namens des Badischen Pädagogenvereins einen Kranz niederlegte, hob die Bedeutung Sallwürdts als führende Persönlichkeit im pädagogischen Leben hervor. Kreisrichter Wischer, der namens der Schulaufsichtsbeamten sprach, erinnerte in bewegten Worten an das lebenswürdige Wesen des Verstorbenen, der seinen Untergebenen allezeit ein treuer Freund und Berater war. Die stimmungsvolle Trauerfeier in der Kapelle war umrahmt von Celloorträgen mit Orgelbegleitung.

Rektor Professor Dr. Schwarz, der etwa 20 Jahre lang Rabbiner der hiesigen isr. Gemeinde war und vor 50 Jahren die Einweihung der Synagoge, Kronenstraße, vornahm, feiert am 15. Juli d. J. in Baden bei Wien seinen 80. Geburtstag und am 2. August goldene Hochzeit.

Die Zukunft des Bad. Landestheaters

Kündigung des Vertrages mit der Stadt Karlsruhe auf den nächst zulässigen Termin. Abstriche am Vorschlag des Badischen Landestheaters.

In der Nachmittags-Sitzung am Dienstag beschäftigte sich der Haushaltsausschuß des badischen Landtags erneut mit dem Vorschlag für das Badische Landestheater, zu dem bei der ersten Erörterung verschiedene Anträge eingegangen waren. Zu Beginn der Sitzung erklärte der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung, daß seine Fraktion ihren Antrag, wonach der bisherige Vertrag gekündigt und das Landestheater in ein Stadttheater umgewandelt werden solle, zurückziehe und daß seine Fraktion dem Antrag des Zentrums zustimmen werde, wonach der zwischen dem badischen Staate und der Stadt Karlsruhe bestehende Vertrag auf den nächst zulässigen Termin gekündigt werden solle und in einem neu abzuschließenden Vertrag statt der hälftigen Uebernahme des Defizits auf die Staatskasse ein feststehender Staatszuschuß vorgelassen werde. Der Antragsteller begründete namens der Zentrumsfraktion diesen Antrag.

Kultusminister Kemmle ließ sich dann des längeren über den Etat des Badischen Landestheaters aus und erklärte, daß auch dessen Verwaltungsrat der Ansicht sei, daß die Defizitwirtschaft einmal aufhören müsse. Die gegen die ersten Kräfte seien gegenüber früher gewaltig gestiegen. Man dürfe aber damit rechnen, daß in Zukunft wieder billigere Vertragsbedingungen möglich würden. Andererseits werde aber auch in Zukunft allgemein mit höheren personellen Ausgaben als in der Vorkriegszeit gerechnet werden müssen. Der Verwaltungsrat habe ein neues Mononement ausgeschrieben und hoffe, daß weitere Kreise als bisher sich an dessen Vorteilen beteiligen würden. Der Minister gab der Ansicht Ausdruck, daß wenn der Antrag des Zentrums Beschluß werde, jedes Jahr das Defizit neu beschlossen werden müßte, weil eben jedes Jahr Nachforderungen kommen könnten. Er wies darauf hin, daß die Verhandlungen mit der Stadt den Zweck haben sollen, einen höheren Beitrag von der Stadt Karlsruhe zu erreichen. Der Minister sprach sich für die Erhaltung des Landestheaters aus, weil das Theater als Stadttheater wohl kaum seine bisherige künstlerische Höhe werde erhalten können.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei erklärte, daß angesichts der schwierigen Finanzlage des Staates seine Partei an ihrem Antrag, von dem im Vorschlag festgesetzten Beträge wesentliche Abstriche zu machen, festhalten müsse. Da nach den Erklärungen des Ministers Abstriche im Rechnungsjahr 1926/27 ausgeglichen seien, so müßten eben im nächsten Rechnungsjahre höhere Beträge erpart werden. Der deutschvölkische Antrag wolle, daß bei den personellen Ausgaben pro Rechnungsjahr 100 000 M und bei den sachlichen Ausgaben 50 000 M abgelehrt würden. Der Redner gab der Ansicht Ausdruck, daß bei dem Theater auch heute immer noch zu sehr aus dem Vollen gewirtschaftet werde und daß auch an der Ausstattung noch gespart werden könne. Auf der anderen Seite setzte er sich mit allem Nachdruck für die Erhaltung des Landestheaters als solches ein, und sprach sich dafür aus, daß der Einfluß des Staates auf die künstlerischen Leistungen, die er in vollem Maße anerkenne, gewahrt bleiben müsse. Man könne nicht nur erste Kräfte anstellen, sondern müsse sich, wie das auch früher gewesen sei, auch mit guten Anfängerkräften abfinden. Er verlangte besondere Vorlegung des Vorschlags für das Landes-

theater, das das Theaterwirtschaftsjahr und das Etatjahr nicht zusammenfallen. Gegenüber einer sozialdemokratischen Feststellung, daß der Staat heute einen geringeren Beitrag zum Theater als 1914 leistete — damals 611 000 M, heute 423 000 M — stellte der Redner fest, daß heute ein Beitrag von 826 000 M geleistet werde, und wenn auch die Stadt Karlsruhe daran mit der Hälfte beteiligt sei, so müßte doch tatsächlich der Steuerzahler heute einen höheren Betrag aufbringen.

Der Sprecher der demokratischen Fraktion erkannte die Zwangslage an, in der sich der Staat gegenüber dem Landestheater befinde. Auch er sprach sich für die unbedingte Beibehaltung des Theaters als Landestheater aus und machte den Vorschlag, sich bei den Beträgen auf eine kürzere Frist zu beschränken. Er bat die Regierung um Auskunft über die Bezüge, die der Staat heute dem früheren Operndirektor Cortolezis bezahlen müsse. Der Minister stellte hierzu fest, daß Cortolezis bis 1928 sein bisheriges Gehalt erhalte und seine weiteren Bezüge davon abhängig seien, ob er wieder eine Anstellung annehme oder nicht.

Minister Kemmle gab weiter Auskunft über die Pensionen, die augenblicklich etwa 45 000 Mark betragen. Bei Aufgabe des Theaters als Landestheater würde sich diese Summe ganz wesentlich erhöhen. Ob es zweckmäßig sei, kürzere oder längere Beträge mit den Künstlern abzuschließen, richtete sich nach den wechselnden Verhältnissen. Der Minister stellte fest, daß die im Etat ausgewiesenen Ausgaben nicht überschritten würden. Das Defizit sei eben die Folge geringerer Einnahmen. Für Ausstattungen würden im Jahre nur 34 000 Mark ausgegeben. In diesem Betrage könne nicht mehr gespart werden. Wenn die Stadt Karlsruhe in Zukunft einen höheren Beitrag leisten sollte, so werde sie wohl auch einen größeren Einfluß für sich in Anspruch nehmen. In warmen Worten sprach sich der Minister über die künstlerischen Leistungen des Theaterpersonals aus.

Ein Vertreter des Zentrums gab der Ansicht Ausdruck, daß die Stadt Karlsruhe das Theater übernehmen solle. Nachdem aber das bisher nicht geschehen sei, müsse die Gelegenheit ergriffen werden, zu klaren Verhältnissen zu kommen. Man müsse auch dafür Verständnis haben, daß im Lande andere Ansichten darüber herrschten, daß man nur einer Stadt mit großen Beiträgen zur Unterhaltung des Theaters helfe.

Der Sprecher der Sozialdemokratie setzte sich ebenfalls für die Erhaltung des Landestheaters ein und auch für die Beachtung größter Sparsamkeit ein. Eine Kündigung solle vorerst nicht erfolgen, sondern erst eine Rücksprache mit der Stadt Karlsruhe über die Möglichkeit eines höheren Beitrags stattfinden.

In der Abstimmung wurde der Volkspartei Antrag auf Abstriche an dem Theateranschlag mit 10 gegen 6 Stimmen (Soz., 1 Bürgerl. Vereinigung, 1 Zentrum) angenommen. Der Antrag des Zentrums auf Kündigung des Vertrages mit der Stadt Karlsruhe auf den nächst zulässigen Termin und Abschluß eines neuen Vertrags, in dem statt der hälftigen Uebernahme des Defizits ein feststehender Staatszuschuß festgelegt wird, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen.

Briefe mit zollpflichtigem Inhalt. Ausländische Postverwaltungen, nach deren Gebieten geschlossene Briefe mit zollpflichtigem Inhalt zugelassen sind, klagen darüber, daß nur ein geringer Teil dieser Sendungen mit dem vorgeschriebenen grünen Zettel versehen ist. Zum Vorteil der Abnehmer wie auch der Empfänger wird darauf hingewiesen, daß auf solchen Sendungen der grüne Zettel (Art, Gewicht und Wert der Ware) nicht fehlen darf, da sonst die Gefahr besteht, daß die Briefe zurückgeschickt, beschlagnahmt oder mit Zollstrafen belegt werden.

Die Bekämpfung der Schnaken. Aus den verschiedensten Gegenden wird in diesem Jahre über Schnakenplagen geklagt. Wer irgendein flaches Gewässer in seinem Anwesen hat, sollte dieses untersuchen, ob sich nicht Larven von Schnaken darin befinden. Auch in Regenrinnen, Tümpeln und in Brunnenröhren, deren Ablauf verstopft ist, werden solche gefunden. Sie tummeln sich an der Oberfläche des Wassers und lassen sich beim Annähern auf den Boden nieder. Zur Bekämpfung ist bei Tümpeln usw. Trockenlegung und Untergrabung anzuraten. Bei Gewässern und anderen Wasserbehältern ist ein einfaches und wirksames Mittel das Eingießen von Petroleum, sodas dieses eine dünne Schicht bildet. Daran gehen die Larven zugrunde.

Besichtigung der Brauerei Moninger. Einer Einladung der Brauereigesellschaft S. Moninger folgend, fanden sich am Samstag nachmittag die Mitglieder der Verbindung „Luislonia“ zur Besichtigung der Brauerei ein. In liebenswürdiger Weise führte Herr Moninger jun. und Herr Braumeister Lappner die Gäste in den einzelnen Abteilungen des ausgedehnten Betriebes herum und erklärte alle Einzelheiten der Bierfabrikation. Nach dem Rundgang wurden die Gäste in den Saal zu einem guten Glas Moninger eingeladen, bei dem auch der kleine Imbiß nicht fehlte. Bei dem gemüthlichen Beisammensein, das durch verschiedene Anreden gewürzt wurde, überreichte Herr Moninger Herrn Moninger ein hübsches Wappen der „Luislonia“.

Zwischenrunde um die südd. Wasserballmeisterschaft in Karlsruhe. Mittwoch, den 14. d. M., abends 8 Uhr, findet im Vereinsbad am Röhlen Krug das letzte Zwischenrundenspiel um die südd. Wasserballmeisterschaft statt. Keinem geringen Segner, als dem äußerst starken R. C. Jung-Deutschland Darmstadt, muß sich der Karlsruher Schwimmverein gegenüberstellen. Dies Spiel erhält erhöhte Bedeutung dadurch, daß die stärke Darmstädter Mannschaft den Reformklub Berges als Sturm in der Mannschaft hat. Berges ist es gelungen, dem amerikanischen Weltretordmann Käufer Cincinnati beim Berliner Poseidonfest die erste Niederlage auf deutschem Boden beizubringen. Daß dieser Sieg kein Augenblicker war, hat Berges durch seinen neuen Erfolg bei den bödner Kampfspielen bewiesen. Es gelang ihm nicht nur, den deutschen Meister Heinrich Leipzig zu schlagen, sondern er stellte im 500-Meter-Schwimmen einen neuen deutschen Rekord auf. Der R. S. V. wird dieses Spiel mit seiner stärksten Mannschaft bestreiten, so daß ein äußerst interessantes Spiel zu erwarten ist. Ein Besuch ist besonders zu empfehlen, da die Eintrittspreise so nieder sind, wie sie bisher bei keiner ähnlichen Sportveranstaltung waren. Näheres siehe Inserat.

Konzerte des Badischen Konservatoriums.

Schlusskonzert und Rückblick. Mit einem wundervollen Bach-Abend und einem Schlusskonzert, für das Mitglieder unseres Landestheater-Orchesters herangezogen waren, wurden die Aufführungen unseres Badischen Konservatoriums im Bürgerpark des Rathauses beschloßen. Für die regelmäßigen Besucher dieser musikalischen Veranstaltungen war dieser Ueberblick über den Gang der Ausbildung unserer Jugend von den ersten Anfängen an bis zur Konzertsreise von großem Interesse. Es handelt sich hier zunächst darum, einen Einblick in die Lehrtätigkeit der Anstalt zu gewinnen, die im einzelnen, wie im ganzen ihren alten hervorragenden Ruf als Musikschule bewahrt hat. Am stärksten vertreten waren die Klavierklassen. Sie ruhen auf der Tradition des Ordensmeisterlichen Klavierlehrs. Ueberall hat man Bedacht genommen auf einen schönen, vollen Klaverton, der auch dynamischen Feinheiten nachspürt. Neben einer klüßigen, lauberen Technik zeigten besonders auch die Schüler der Ausbildungsklassen Verständnis für den inneren Aufbau der Werke, und oft eine überaus reife innere Verbundenheit mit den feinsten Werken. Die Gelanglassen stellten durchweg sehr begabte Sänger und Sängerinnen heraus, die von einer guten, dem Charakter jeder einzelnen Stimme entgegenkommenden Schule Zeugnis gaben. Zahlreich waren auch die Geige-

und die Viola vertreten, die ebenfalls durch ein ausgeglichenes Repertoire und eine blühende Tongebung angenehm aufstellten.

Freudig begrüßen wir in der sinnvollen Programm-Ausstellung die Vorliebe für unsere deutsche klassische Musik und für unsere deutschen Romantiker. Sehr interessant gestaltete sich auch der moderne Abend, der in beachtlicher Auswahl neben Max Reger, Gustav Mahler, Hugo Wolf und Richard Strauß auch Werke des badischen Komponisten Julius Weismann brachte.

Nachdem Schüler des hervorragenden Orgelmeisters Franz Philipp für ihren Orgelabend vorzugsweise Werke von Johann Sebastian Bach vermittelten, war der vorletzte Abend allein diesem Komponisten gewidmet. Ein Konzert für zwei Klaviere in C-Dur, eines für drei Klaviere und das Violinkonzert in a-Moll bildeten das Programm. Die Solisten dieses Abends sind aus vorangegangenen Konzerten wohl bekannt und geschätzt. Eva Schünzinger, Heria Rohrer, Gretel Ruprecht, Hilde Paulus, Franz Holke (Klavier) und Emil Kessinger (Violine) trugen die genannten Stücke unter der liebevollen Leitung von Direktor Franz Philipp sehr eindrucksvoll vor, und wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet.

Das Schlusskonzert konnte die Hörer kaum fassen. Auch hier begegnete man fast durchweg bekannten Namen. Am Flügel taten sich rühmenswert herudt Edith Schroz und Hermann Wischler, die mit dem C-Moll-Konzert von Beethoven die gehobene Stimmung für den ganzen Abend gaben, ferner Gertrud Baumann, die mit Musik von Fr. Chopin eine ursprüngliche starke Begabung zu erkennen gab. Daneben trat Emma Schöch herudt und spielte mit viel lyrischer Wärme und innigem Mitempfinden das A-Dur-Violinkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart. In ununterbrochener Folge brachten Anna Egg, Margarete Winkler-Satorn, Paula Köbele, Hilde Paulus und Irma Braun Gesangsvorträge in vorzüglicher Weise zu Gehör. Mitglieder unseres Landestheater-Orchesters begleiteten diese Solisten unter der Führung dirigenten. Erich Köhler und Erich Hermann haben eine präzise Zeichengebung und stützen sich auf eine genaue Kenntnis der Partitur. Sinn für lebendigen Rhythmus, für schmiegsame Art des Begleitens zeichnen sie aus.

Die Bedeutung unseres Badischen Konservatoriums für ernste Musikpflege wurde aus diesen Abenden ersichtlich. Den meisten Schülern (so möchten wir wünschen) möge der dornenvolle Weg durch die Konzertsäle erspart bleiben. Umso höher schätzen wir ihre Musikieren im häuslichen Kreise. Die ernste Art der Kunstausübung, die Auswahl der Werke und ihre kunstsinvolle Wiedergabe werden auf dem Gebiete der Hausmusik segensreich wirken, und dazu beitragen, die unzugänglichen Schönheiten unserer deutschen Musik weiter und größer zu erschließen als es in den oft überhasteten Konzertsälen geschehen kann. Darin liegt wohl das schönste Lob für die segensreiche Tätigkeit unseres Konservatoriums. H.

Branzeigen der Veranfallter.

Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark. Daß die Mittwoch-Nachmittagskonzerte sich beim Publikum ganz besonderer Zustimmung erfreuen, beweist der jeweils anfallende gute Besuch. Am Mittwoch nachmittag 13. d. M. konzertrierte die Kapelle der Vereinigung bad. Volksmusiker unter der Leitung des Herrn Obermusikmeisters J. Heiff. Das Programm weist sehr schöne Tonwerke auf, die sich beim Publikum stets bei sonderem Beifall erfreuen u. a. Fantasie a. d. Oper „Carmen“ von Bizet und die Ouverture a. d. Oper „Mignon“ von Thomas. Kartenpreise haben Gültigkeit.

Kaffee Haus. Heute, Mittwoch, findet Sonderkonzert der verstärkten Kapelle statt. Besondere hingewiesen sei auf eine neue Fantasie aus Cornelius' Oper „Der Barbier von Bagdad“. (Siehe die Anzeige).

Auszug aus den Standsbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 12. Juli, Maria Slik, 73 Jahre alt, Witwe des Karl Slik, Bahndr.; Otto Vogel, Chem., 42 J. alt, Toal; Verla Gattenmeier, ledig, 59 Jahre alt, ohne Beruf. — 13. Juli: Andreas Pothweller, Chem., 68 Jahre alt, Malermeister; Otto Fischer, Chem., 60 Jahre alt, Oberlehrer.

Wizard. Eine Neuerung auf dem Gebiete der orthopädischen Einlagen hat das Schuhhandwerk, Karlsruhe, 22 (Rondellplatz) eingeführt, die von bedeutenden Versten des In- und Auslandes äußerst günstig beurteilt wurden. Nur, bevor, ohne Meßmaß und ohne Gummi, wird diese genau nach Fußabdruck gearbeitet. Für jeden Fuß eine anders ausgeführte Einlage. Kein Fußleibender verüme die Unbequemlichkeit, seine Beschwerden zu heilen.

Kostenlos Unteruchung und Beratung durch Wizard Orthopädisten täglich von 9-12 Uhr vormittags und 2-6 Uhr nachmittags.

Aus Baden.

Winkerkredite.

Amlich wird mitgeteilt: Die Winkerkredite, die im Juli 1925 zur Verteilung kamen und zu 3 Prozent verzinst sind, waren ursprünglich auf 31. Dezember 1926 zur Rückzahlung fällig.

Die Wahlen zur Evang. Landesynode.

Auf Grund der telegraphischen Meldungen der evangelischen Pfarrämter ist das Ergebnis der Wahlen zur Landesynode, die am 11. Juli stattgefunden haben, von der Oberkirchenbehörde nun festgestellt worden.

Im 1. Wahlkreis,

das sind die Kirchenbezirke Konstanz, Schopfheim, Lörrach, Müllheim, Freiburg, Emmendingen und Hornberg — sind 19643 positive Stimmen, 15549 liberale, 1399 für die landeskirchliche Gruppe, 5332 für den Volkskirchenbund evang. Sozialisten abgegeben worden.

Im 2. Wahlkreis,

den die Kirchenbezirke Lahr, Rheinfischhofen, Baden, Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land bilden, ist das Ergebnis folgendes: 18479 positive, 11261 liberale, 3038 landeskirchliche, 6655 volkstirchl.

Im 3. Wahlkreis,

der aus den Kirchenbezirken Durlach, Forstheim-Stadt, Forstheim-Land, Breiten und Eppingen gebildet ist, gelten folgende Zahlen: 22396 positive, 9237 liberale, 992 landeskirchliche, 6274 volkstirchl.

Im 4. Wahlkreis,

der die Kirchenbezirke Mannheim, Ladenburg-Weinheim und Oberheidelberg umfaßt, ist das Ergebnis folgendes: 12821 positive, 9036 liberale, 3547 landeskirchliche, 857 volkstirchl. Vereinigung, 6744 für den Volkskirchenbund evangelischer Sozialisten.

Im 5. Wahlkreis,

der aus den Kirchenbezirken Heidelberg, Redargemünd, Einsheim, Redarbfischhofen, Mosbach, Welsheim, Forstberg und Wertheim zusammengesetzt ist, ergab die Wahl: 16665 positive, 12482 liberale, 3015 landeskirchliche, 2390 volkstirchl.

Das Wahlergebnis für die ganze Landeskirche ist:

- 99 004 positive Stimmen
57 565 liberale
11 991 für die landeskirchl. Gruppe
857 für die volkstirchl. Vereinigung
27 395 für den Volkskirchenbund evang. Sozialisten.

Es sind im ganzen 187 812 gültige Wahlzettel abgegeben worden. Am 7. November 1920 waren es 143 317; die Wahlbeteiligung war also in diesem Jahr bedeutend größer.

Die Wahl vor 6 Jahren hatte folgendes Ergebnis:

- 75 796 positive Stimmen
43 581 liberale
11 012 für die landeskirchliche Gruppe
1 165 für die volkstirchl. Vereinigung
11 763 für den Volkskirchenbund.

Vergleicht man die Ergebnisse von 1926 und 1920 miteinander, fällt am meisten das starke Anschwellen der volkstirchl. auf.

Borausichtlich wird die neue Synode

- 29 positive
17 liberale
3 landeskirchliche und
8 volkstirchl. gewählte Abgeordnete zählten

Der Synode von 1920 gehörten

- 32 positive
18 liberale
4 landeskirchliche und
3 volkstirchl. gewählte Abgeordnete an.

Die Feststellung der gewählten Abgeordneten verzögert sich noch um einige Tage, da die Verbundenheit der Listen und die Vorzugsstimmen berücksichtigt werden müssen.

Delegiertentag des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsruhe.

Hier fand heute der Delegiertentag des Feuerwehr-Kreisverbandes Karlsruhe statt. Der Kreisvorsitzende, Oberkommandant Heuser, begrüßte die Erschienenen und betonte, daß der Kreisverband über 100 Wehren zähle.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf Wünsche und Anträge. Dabei bemerkte der Kommandant der Durlacher Bahnhoffeuerwehr, daß diese im nächsten Jahr ihr 50jähriges Bestehen feiern werde, und ersuchte um möglichst ausgiebige Unterstützung.

Am 11 Uhr fand am Elektrizitätswerk eine in allen Teilen gelungene Übung der Forstheimer Wehr statt. Die musterhafte Ausführung der Forstheimer Wehr wurde dabei besonders angenehm bemerkt.

Der Vorsitzende Kommandant Ziegler mit großer Umsicht. Der Vorbeimarsch vor den Gästen am Palais-Café gab der Übung einen würdigen Abschluß.

Auch die Sanitätskolonne unter Leitung des Herrn Heinen und von Dr. C. Mann wirkte bei der Übung mit. Die Zusammenarbeit von Feuerwehr und Sanitätskolonne trat dabei besonders stark hervor.

Oberbadischer Malermeistertag in Triberg.

Über 100 Malermeister der Handwerkskammerbezirke Freiburg und Konstanz hatten sich am Sonntag in der Wald- und Kurstadt Triberg zur Teilnahme an der oberbadischen Bezirksstagung des Badischen Maler- und Tischlermeisterverbandes, Bezirk Freiburg, eingeladen.

Nach herzlichen Begrüßungswörtern des Versammlungsleiters einber Bürgermeister Keil die Grüße der Stadt und der Kurverwaltung Triberg und ging in sehr bemerkenswerten Ausführungen auf die Bedeutung des selbständigen Handwerkers im Wirtschaftsleben der Neuzeit ein.

Die Aenderung des Forstgesetzes.

Rechtspflegeauschuß.

Ein Gesuch des Gemeindegerechtsvereins Durlach wünscht eine Aenderung des § 98 der Gemeindeordnung, wonach in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern Einkäufen des Bürgerrechtes oder der Antritt des angeborenen Bürgerrechtes nicht mehr stattfindet und zwar nach der Richtung, daß die Grenze von 10 auf 40 000 Einwohner ausgedehnt wird.

Gesuche wie die des Dr. Molenaar in Neustadt a. Saardt über die Impfungsgesetzgebung haben den Ausschuß wiederholt beschäftigt. Ueber das Gesuch wurde zur Tagesordnung der einstimmigen Fassung des Ausschusses übergegangen.

Die dem Landtag mitgeteilten Entschlüsse des 7. badischen Rietertages in Offenburg vom 26. und 27. Juni wurden zur Kenntnis genommen.

Ein Antrag der Abgeordneten Marzloff und Gen. verlangt, daß die Regierung bei der Reichsregierung auf eine Aenderung des § 1 Abs. 1 der Verordnung über Lohnpflandungen in der Fassung vom 7. Januar 1924 nach der Richtung hinwirke, daß der pfandungsfreie Anteil an Dienstlohn entsprechend der gekunkenen Kaufkraft des Geldes und nicht an bestimmte Wochenlöhne, sondern an bestimmte Jahresarbeitsverdienste als Freigrenze festgesetzt werde.

Die Aenderung des Forstgesetzes über die Bewirtschaftung der bisherigen Stammgutswaldungen eingetretener, Der Berichterstatter, Abg. Döblicher (Volksparier) erstattete eingehend Bericht über die Entwicklung des Stammgutswaldes und der Stammgutswaldungen.

Die Aenderung des Forstgesetzes über die Bewirtschaftung der bisherigen Stammgutswaldungen eingetretener, Der Berichterstatter, Abg. Döblicher (Volksparier) erstattete eingehend Bericht über die Entwicklung des Stammgutswaldes und der Stammgutswaldungen.

Freiburg und Konstanz übermittelte Direktor Gert-Freiburg, der sehr anerkennende Worte über die Tätigkeit und die systematische Standesarbeit des Malermeisterverbandes fand.

Anknüpfend an den Bericht über die Jubiläumstagung des Badischen Malerverbandes in Heidelberg gab Direktor Gert-Freiburg in gedrängter Kürze einen allgemeinen Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Bezirksleitung Freiburg.

Zu dem Thema „Die neue Gebäudesteuer und die geänderte Grund- und Gewerbesteuer in Baden“ gab Direktor Gert-Freiburg Erläuterungen und praktische Winke zur Erreichung der beiden Milderungen, die die beiden Gesetze gebracht haben.

Nach dem Mittagessen wurden am Nachmittag die Sehenswürdigkeiten der Stadt Triberg besichtigt. Vor allem interessierte ein Besuch der Gewerbehalle unter der sachkundigen Führung ihres Schöpfers, des „Schneidersepp“, der hochinteressante Erläuterungen seiner Schöpfung, die er als Heimatkunst seiner Vaterstadt Triberg erhalten wissen will, gab.

lediglich den bisherigen Zustand nicht verschlechtern lassen und eine gewisse Gewähr für weitere nachhaltige Bewirtschaftung schaffen.

Der Haushaltausschuß des Badischen Landtags setzte in seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Staatsvoranschlags des Finanzministeriums fort. Zu Beginn der Sitzung machte Finanzminister Dr. Köhler längere Ausführungen über die Entwicklung der badischen Staatsfinanzen seit Aufstellung des Staatsvoranschlags.

Haushaltausschuß.

Der Haushaltausschuß des Badischen Landtags setzte in seiner gestrigen Sitzung die Beratung des Staatsvoranschlags des Finanzministeriums fort. Zu Beginn der Sitzung machte Finanzminister Dr. Köhler längere Ausführungen über die Entwicklung der badischen Staatsfinanzen seit Aufstellung des Staatsvoranschlags.

Dann nahm der Ausschuß die Abstimmung über die Frage der Errichtung eines Hofgutes auf der Kollerinsel vor. Bekanntlich hatte ein Teil des Ausschusses am Montag vor acht Tagen der Kollerinsel einen Besuch abgestattet. Als Ergebnis dieser Besichtigung stellte dann der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung fest, daß man nicht ein Hofgut, sondern eine Siedelung errichten solle.

Dann kam der Ausschuß auf die Frage des Kirchenbaues in Todmooos

noch einmal zurück. Bekanntlich soll die Kirche in Todmooos erweitert werden und einen neuen Glodenturm erhalten. Die Baupflicht des Staates erstreckt sich auf die Kirche und den Dachreiter, nicht aber auf den Glodenturm.

Finanzminister Dr. Köhler wies darauf hin, daß im Jahre 1914 die badische Regierung sich bereit erklärt habe, der Gemeinde beim Turmbau finanziell entgegenzukommen.

In der Abstimmung wurde die Uebernahme der Kosten für den Turmbau auf den Staat mit den Stimmen des Zentrums und eines Mitglieds der Bürgerlichen Vereinigung gegen die Stimme des Kommunisten bei Stimmhaltung der übrigen Ausschußmitglieder bei 5 Stimmen.

In seiner Nachmittagsstunde behandelte der Haushaltausschuß anschließend den Voranschlag für das Badische Landestheater. Über den Voranschlag über die hierzu vorliegenden Anträge wurde über einen deutschparteilichen Antrag abgestimmt, der für das Stadttheater in Freiburg die Bewilligung eines jährlichen Beitrags von 50 000 RM. vorsieht.

Badischer Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge.

In Konstanz begann am Montag die Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Aus allen Teilen Badens war die Tagung zahlreich besucht.

Professor Dr. Auk erstattete den Tätigkeitsbericht, wonach die Säuglingssterblichkeit im letzten Jahre in Baden einen noch nie erlebten Tiefstand erreicht hat, nämlich 9,3 Prozent gegen 10 Prozent im vorigen Jahre.

Am Schluß der Tagung wurden die Einrichtungen der Konstanzer Fürsorge besichtigt.

